

Aktuelles aus entomologischen Zeitschriften

DANIEL, F.: Ein neues Lichtfanggerät. Nachr. Bl. d. Bayerischen Entom. 15 (1966), 11 12, 97–102

Es wird ein netzunabhängiges Lichtfangverfahren beschrieben, bei dem als Stromerzeuger das japanische Beleuchtungsaggregat, Honda-Generator E 40, Anwendung findet. Als Leuchtquellen dienen die von JÄCKH beschriebenen superaktinischen Leuchtstoffröhren. Im Gegensatz zum Leinentuch, an dem die Falter sehr unruhig waren, hat sich der von BAUDREXEL, München, entwickelte Leuchtschirm bestens bewährt. Er besteht aus zusammensteckbaren Zeltstücken von 2 m Höhe, an dem ein alter Regenschirm ohne Griff, überzogen mit einer durchsichtigen Polyäthylfolie, angebracht ist. Daran ist ringsum, bis zur Erde reichend, Gardisette Tüll aus Perlon oder Nylon (keinesfalls aus Baumwolle!) befestigt. Die senkrechte Nahtstelle wird durch einen Reißverschluß geschlossen. An diesen diffus-bläulich leuchtenden und weit sichtbaren Kunststoffzylinder fliegen die Falter sehr gern an, setzen sich rasch und bleiben am Tuch.

FRIEDRICH, E.: Die Futterpflanzen von *Apatura ilia* und *Limenitis populi* (*Lep., Nymphalidae*). Ent. Zeitschr. 76 (1966), 8, 90–96

Nach einer Aufzählung der Literaturangaben über die Futterpflanzen der beiden genannten Arten, berichtet der Verf. von eigenen Beobachtungen und Züchterfahrungen. Beide Arten wurden von ihm in häufigem Wechsel und in allen Stadien mit den Pappelarten *nigra*, *pyramidalis*, *tremula*, *canadensis* und *balsamifera* gefüttert. Außer *P. balsamifera* wurden alle Arten ohne Zögern und Herumlaufen angenommen. Bemerkenswert ist dabei die Beobachtung, daß aber gerade *P. balsamifera* von den Weibchen bevorzugt zur Eiablage angefliegen werden. Erklärbar ist dies aus der großen Duftwirkung dieser Pappel, nach denen sich die Weibchen orientieren, ungeachtet dessen, daß die Jungrauen hier sehr ungünstige Futterbedingungen (lederartig feste Blätter!) vorfinden. Ansonsten orientieren sich die Weibchen nicht nach der Pappelart, sondern nach der Gunst des Standorts und der Mindestgröße des Baumes.

STÖCKEL, K.: Sind unsere märkischen Hochmoorspezialisten in der Makrolepidopterenfauna nach völligem Verschwinden im Boreal in der atlantischen Zeit wieder eingewandert? Ent. Zeitschr. 76 (1966), 10, 105–108

Aus dem gegenwärtig klar ersichtlichen biologischen Verhalten der Hochmoorspezialisten und der daraus zu schließenden klimatischen Einstellung dürfte eher gefolgert werden, daß die Hochmoorspezialisten nicht nur bereits in der ersten postglazialen Präborealzeit in Brandenburg, wie überhaupt in Norddeutschland erschienen sind, sondern daß sie auch, wenn vielleicht auch recht spärlich, dennoch die Borealzeit, die „Steppenzeit“, hier einigermaßen überstanden haben und bis heute Hochmoorspezialisten geblieben sind, als daß sie nach völligem Aussterben im Boreal plötzlich gerade im etwa subtropisch anmutenden feuchtwarmen Atlantikum vom kühlen Nordosten her hier wieder eingewandert sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Aktuelles aus entomologischen Zeitschriften 51](#)